

Strassburg i.E.19/4 75.  
Münsterg.7.

Geehrtester Herr Doctor!

Besten Dank für die beiden Abhandlungen, aus denen ich viel Neues erfahren habe. Ich bin jetzt oft in Gefahr, mich der arab-Literatur, namentlich so weit sie nicht historisch oder geographisch ist, ganz zu entfremden. Die Schrift über den *ابن فارس* ist wohl Vorarbeit zu der Ausg. von *Ta'ālib's* *اللفظة* die hoffentlich nicht all zu lange auf sich wird warten lassen. Was den Mañ betrifft so muss ich gestehen, dass ich ihn nach dem von Ihnen Mitgetheilten nicht grade all zu hoch stellen möchte. Übrigens schiesst Butrus Bustani auch bedeutend über das Ziel hinaus, wenn er Pag. 272 Ihrer Abhandlung aus den genannten Gründen d. Arabische eine "arme" Sprache nennt. Es ist damit wie mit d. arab. und in gewisser Hinsicht dem semit. Geist überhaupt: innerhalb seiner Beschränktheit ist er gewaltig reich, aber freilich sein Kreis ist beschränkt. Auch wenn wir alle rein poetischen Epitheta, alle dialectischen Doppelgänger abzählen, so bleibt doch für die Dinge, w. für das Auge und den Geist des echten Arabers Bedeutung haben, eine erstaunliche Fülle von Bezeichnungen mit Sonderung der kleinsten Unterschiede.

Die Abhandlung über die schiitische u. antischiitische Literatur giebt eine Menge neuen Stoffes und darunter viel Interessantes. Mit den politischen Grundfragen habe ich mich fortwährend beschäftigt, und ich halte an meiner Omaiaden-freundlichen Gesinnung, die ich schon in der "Gesch. des Koran"s ausgesprochen habe, entschieden fest. Ich habe for Kurzem eine Anzeige von Houtsma's "De strijd over het dogma" für das Lit. Centralbl. geschrieben, welche wohl nächstens abgedruckt wird und in der ich auf diese Sache kurz zurückkomme. Regenten wie *Mu'āwija* und *Abd almalik* hat der Orient nicht viele gehabt. Es ist seltsam, dass auch der /zum Scherz angenommene/ alidenfeindlichste Standpunkt des moralischen! Dichters, dessen Werk Sie publizieren /p.84./ nur so weit geht zu leugnen, dass der Befehl zur





Tödtung des Husain von Jazid /NB nicht Jazid II, sondern Jazid I *al-Ma'awijja* !!/ gegeben sei, was natürlich Unsinn ist. In Wirklichkeit hat aber Jazid, der nichts weniger als ein grosser Fürst, aber auch keineswegs ein Monstrum war, einfach seine Pflicht gegen Dynastie und Reich erfüllt, als er den thörichten Aufstand des Husain niederschlug. Wie denn erst die unechten Aliden /die Fati-miden/ bedeutende Unsicht und Thatkraft entfalten, während die echten ihrem Stammvater allzu ähnlich sind.

Dies Gedicht ist wirklich sehr <sup>~</sup>deßkwürdig; es liesse sich darüber ein ziemlich ausführlicher Commentar schreiben.

Ich erlaube mir Sie darauf aufmerksam zu machen, dass d. Metrum ein paar kleine Veränderungen der Punctuation erheischt. So haben Sie v.45 u.46 /p.83/ des Metrums wegen *معاوية* mit der im Gedicht ja überall zulässigen Verwandlung des *غير منصرف* in ein *منصرف* zu schreiben; ebenso p.55 *فلمية*. Kleine Verstösse gegen das Metrum habe ich auch sonst hie und da in den mitgetheilten Versen bemerkt. S.53 ist in der 1.pers. *Leile* wohl *شؤ* zu lesen aus grammat. Gründen; metrisch ist beides recht.- S.51, 11 wird der von Ihnen richtig erkannte Sinn noch klarer, wenn man *اللائكة لكبر عسى* herstellt u. welche die Leber meines Oheims zerkaute"; Anspielung darauf, dass Hind bei Ohod der Leiche des Hamza /Muh's Oheim/ die Leber ausriss und hinein biss.

Doch genug solcher Kleinigkeiten. Im Ganzen war mir <sup>w</sup>die schon angedeutet, das Literaturgebiet, über w. Sie hier sprechen, recht fremd und kann ich mich also den Mittheilungen gegenüber nur lernend verhalten. Sehr mit Recht machen Sie darauf aufmerksam, dass zwischen Schia u. Suna viele Mittelstufen sind, und dass polit. Gründe dazu kommen müssen, um d. Feindschaft so gewaltig zu steigern, wie es seit d. *Sefiden* in manchen Gegenden der Fall ist. In der älteren Literatur erzählt man ja im Allgemeinen von diesen und jenen: "er war ein eifriger Anhänger der Schia" wie man von einem Andern erzählt "er war ein grosser Verehrer des *schäfi'*" oder dgl., ohne dass darin ein besonderes Lob oder ein besonderer Tadel läge. Die nicht besonders eifrigen Schriftsteller pflegen nur die verschiedenen extremen



Secten wie *Chânigiten, Nômalier* etc. mit harten Worten zu bezeichnen und darin haben sie ganz Recht, denn solche Secten waren für jeden civilisierten Staat unerträglich.

Haec hactenus. Bitte, Herrn Prof. Heinrich und, wenn Sie ihn sehen sollten, meinen alten Freund Budenz bestens zu grüssen.

Ihr

Th. Nöldeke

N.S. Fast hätte ich vergessen, auf Ihre Frage über die *باکورة* zu antworten. Geschadet hätte das freilich auch nichts, denn ich kenne das Buch nicht. Die Persönlichkeit des Verf.'s ist allerdings nach dem, was Sie mittheilen, etwas verdächtig, aber am Ende liesse sich mit einiger Kritik hier schon das Richtige absondern. Ich habe mich mit den *Nosairien* noch nicht näher abgegeben, ein bischen mehr mit den Drusen. Erfreulich sind diese Auswüchse des Schiitismus nicht und die Hoffnung hier u. da echt heidnisches zu erhalten, wird kaum erfüllt. Ich wollte, man könnte über die *شوسية* und andere Secten in Mesopot. und dem Taurus Genaueres erfahren, was allerdings nur dann möglich, wenn man von ihnen selbst Schriften oder zuverlässige Aussagen erhielte. Was Muslime und Christen über solche Secten sagen, hat absolut keinen Werth. Wenn sie nicht einfach behaupten, die Betreffenden bliesen bei einer nächtlichen Versammlung beider Geschlechter plötzlich das Licht aus etc. etc., so ist's auch nicht vernünftiger. Mein Syrer *Givargis* bar Hurmis aus Urmia, ein sehr verständiger Mann von verhältnissmässig guter Bildung, erzählte mir d. es in Urmia viele Babi's gäbe. Als ich ihn nun fragte, was das für Leute wären, sagte er: "sie sind wie die Sadducäer, sie glauben nicht an die Auferstehung". Das war Alles, was er von seinen Mitbürgern wusste, und das genügt!!

